Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 13-14

Rubrik: Für die Schulstube : unser Kastanienbaum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausruhen und mich auf all die lieben Pfleglinge freuen können, die mir da wieder erstehen werden und die so still sind und so dankbar, wenn wir liebe Hände haben !

FÜR DIE SCHULSTUBE

Unser Kastanienbaum

Elise Vogel

(Aus einem früheren Schultagebuch für die 2. Klasse)

An der Wandtafel steht:

Rutli, siehst du unsern Kastanienbaum
mit den vielen hellen Kerzen ?

Rutli in der Klasse antwortet: Ja, ich sehe den Kastanienbaum mit den vielen hellen Kerzen.

Andere Schüler werden ebenfalls angerufen und geben ihre Antwort.

Die Schüler lesen weiter von der Wandtafel:

Der Kastanienbaum schaut in die Schulstube herein —
er leuchtet mit seinen Kerzen herein.

Die Schüler fahren von sich aus weiter:

Er schaut, ob wir fleißig sind. Er schaut, ob wir brav sind. Es gefällt ihm, weil wir gute Ordnung haben. Die gute Ordnung gefällt ihm — die gemalten Äpfel- und Birnbäume an der Wandtafel gefallen ihm. Er sieht, daß er selber an die Wandtafel gemalt ist. — « Ei, das bin ich ja selber. Ich habe gar nicht gewußt, daß ich so schön bin! » — Er freut sich.

Unser Kastanienbaum. Wieso « unser » ?

Die Antworten sind, wie sie folgen, von den Kindern (den Mädchen) gefunden worden:

Weil er in *unsere Schulstube* hereinschaut. Weil er grad vor *unserm* Fenster steht. Weil er *uns* leuchtet. Weil er sich über *unsere* Schulstube freut. Ja — aber vielleicht ist jemand gar nicht einverstanden damit und sagt: Er ist gar nicht euer Kastanienbaum. Er gehört *uns*. Wer vielleicht ?

Der Biswind. Er sagt: Er gehört mir. Ich will ihn für mich haben. Ich fahre durch seine Zweige.

Die Erde: Er gehört mir. Ich halte ihn fest. Ich gebe ihm zu essen.

Die Sonne: Er gehört mir. Ich schaue ihn an. Ich habe ihm die Blüten gestickt. Ich sorge dafür, daß er so schön leuchtet.

Der Regen: Er gehört mir. Ich falle auf ihn nieder. Ich mache seine Blätter naß. Ich gebe ihm zu trinken, wenn er Durst hat.

Der artige Wind: Ich blase ein bißchen über die Blätter, wenn er heiß hat. Ich mache, daß sich die Blätter hin- und herbewegen.

Der Kindergarten: Was denkt ihr denn. Er ist doch *uns*. Er steht ja in unserm Gärtchen. Es ist doch extra ein Hag rings um ihn gemacht. Wir spielen doch in unserm Gärtchen — wir sändeln darin.

Der liebe Gott sagt: Er gehört doch *mir*. Ich habe ihn ja gemacht. Und ich habe auch die Erde und die Sonne und den Wind gemacht — also gehört er doch mir. — — —

Ja, und etwas Besseres konnten wir gar nicht mehr sagen — da mußte man wohl aufhören. Aber es war so schön, davon zu reden (es war wie ein Spiel). Und daß wir dies tun konnten, daran war unser Kastanienbaum schuld — nein, eigentlich der liebe Gott, weil er ihn so schön gemacht hat.